

„Wir-Gefühl“ soll Planung voranbringen

Mit dem „Integrierte Handlungskonzept“ wird der Umbau der Linnicher Innenstadt vorgezeichnet. Bürger und Verwaltung stehen vor langem Weg.

Linnich. Viele kleine Schritte führen zum Ziel und es ist sicherlich ein langer Weg, den die Stadt Linnich und ihre Bürger vor sich haben, um das kleine Städtchen an der Rur wieder auf Vordermann zu bringen, die Aufenthaltsqualität zu verbessern und das Stadtbild zu verändern. Zehn Jahre sollen diese Umbaumaßnahmen in Anspruch nehmen, deren Finanzierung durch Fördermittel des Landes NRW sichergestellt werden soll.

Um diese Gelder zu beantragen, ist ein „Integriertes Handlungskonzept“ (IHK) notwendig. Ein Arbeitskreis mit Mitgliedern der Verwaltung und des Rates, dem Stadtmarketingverein „Wir in Linnich“ und der Planungsgruppe MWM wurde deshalb ins Leben gerufen.

Ebenso wichtig wie die Arbeit von Politik und Verwaltung ist das Engagement der Bürger. Frühzeitig sollten sie deshalb in die Planung einbezogen werden. Daher waren alle interessierten Bürger zur Auftaktveranstaltung und einer ersten Bestandsaufnahme in die Aula der Realschule eingeladen. Stärken und Schwächen der Stadt, ihre Chancen und ihre Ziele sowie den Weg dorthin wollte der Arbeitskreis aufzeigen.

Schlüssiges Konzept bis Herbst

Hauptredner des Tages war Jan Siebenmorgen von der Planungsgruppe MWM aus Aachen (Städtebau und Verkehrsplanung). Zunächst begrüßte Bürgermeister Wolfgang Witkopp die Zuhörer, die in großer Zahl erschienen waren. Er betonte einmal mehr, dass der Stadtrat fraktionsübergreifend der Teilnahme an diesem Projekt zugestimmt habe. Dies sei schon ein wichtiger Schritt gewesen. Nun

gelte es, auch die Bürger zu gewinnen. Im Herbst müsse ein schlüssiges Konzept bei der Bezirksregierung vorgelegt werden, das auch eine Bürgerbeteiligung ausweise. Kurz stellte er noch die Mitglieder des Arbeitskreises vor, bei dem Hans Friedrich Oetjen den Vorsitz führt. Weiterhin sind dort vertreten Kurt Beaujean, Vorsitzender des Stadtmarketingvereins, Hermann Josef Reyher von der Stadtentwicklungsgesellschaft und Dierk Schumacher vom Fachbereich 3 Ordnung, Bauen und Planung der Stadtverwaltung. Sie sollten an diesem Abend ebenfalls Rede und Antwort stehen.

Bestandsaufnahme erstellen

Zunächst stellte Jan Siebenmorgen das Prinzip des Integrierten Handlungskonzeptes vor. Erste Aufgabe sei es, hier eine Bestandsaufnahme zu erstellen. In 15 Bereiche wurde die Stadt aufgeteilt, die nach Kriterien wie Verkehrsaufkommen, Mobilität, Städtebau, Platzgestaltung und anderen gesichtet wurde.

Keine besonders gute Noten hatte Siebenmorgen da zu verteilen. Es fehlt an jungen Familien in der Stadt. In Linnich leben deutlich mehr ältere Menschen als in anderen Orten in NRW. Außerdem pendeln mehr Berufstätige aus der Stadt zu ihrem Arbeitsplatz als umgekehrt.

Zu viel Geld wird außerdem nach draußen getragen. Die Kaufkraft der Bürger liegt bei rund 72 Millionen Euro. Davon wandere etwa jeder zweite Euro nach draußen. Dies seien alles Dinge, die sich ändern müssten, denn selbst das Sortiment für den täglichen Bedarf fehle zum Teil. Ein hohes Verkehrsaufkommen, Leerstände und ein



Jan Siebenmorgen (v.l.) von der Planungsgruppe MWM stellte das Integrierte Handlungskonzept vor zahlreichen interessierten Bürgern vor. Mit am Podiumstisch saßen Bürgermeister Wolfgang Witkopp, Kurt Beaujean, Hans Friedrich Oetjen und Hermann Josef Reyher. Foto: Kröl

hoher Sanierungsbedarf in der Innenstadt machten Linnich nicht gerade attraktiv. Untersuchungen haben beispielsweise ergeben, dass die Rurstraße deutlich stärker befahren wird als die B 57. Der Weg durch die Innenstadt werde von Auto- und auch Lkw-Fahrern immer noch bevorzugt.

Aktuelle Situation

Punkt für Punkt ging Siebenmorgen die einzelnen Bereiche durch, zeigte anhand von Fotos die aktuelle Situation auf, den Kirchplatz, der eigentlich ein Postkartenfoto bieten könne, aber unter Wert verkauft werde, ebenso den Altermarkt. Der Place der Lesquin deute nicht einmal an, dass dahinter ein attraktives Schul- und Freizeitzentrum liege. Attraktive Fußwege, die fehlen, die Rur, die kaum wahrgenommen werde und vieles mehr, was man ändern und verbessern

könne, listete der Experte auf. Als Ziele nannte er vier Schwerpunkte: Verbesserung der Mobilität, Stärkung des Wirtschaftsstandortes, Verbesserung der Stadtstruktur und des Stadtbildes sowie generationenübergreifend die Förderung des sozialen Lebens und damit die Schaffung eines „Wir-Gefühls“.

Als nächster Schritt ist daher für Samstag, 13. Juni, ab 11 Uhr ein Termin angesetzt, an dem die Bürger sich einbringen können. Der Ort ist noch nicht klar, aber fest steht, dass Bürger ihre Ideen und Vorschläge einbringen können, die dann gemeinsam diskutiert werden. Weiterhin sollen Bürger-Boxen eingerichtet werden, in denen weitere Vorschläge und Ideen gesammelt werden. Gefragt sind auch Vereine und Institutionen, Gewerbetreibende und nicht zuletzt die Jugend, die über die Schulen erreicht werden sollen. In einigen Schaufenstern leerstehender

Geschäfte wird stets auf die Maßnahme hingewiesen. Informieren können sich Interessierte außerdem über die Homepage der Stadt und des Vereins „Wir in Linnich“.

Durchgangsverkehr aus der Stadt

„Es ist wichtig, dass Sie mitwirken“, appellierte Jan Siebenmorgen noch einmal und stand für die Diskussion zur Verfügung. Rege wurde diese Möglichkeit schon genutzt, bei der sehr schnell abzusehen war, dass bei allen Plänen für die Innenstadt der Autoverkehr ein Knackpunkt ist. Er stellt das größte Problem dar. Vor allem der Durchgangsverkehr müsse längerfristig aus der Stadt verbannt werden. „Wenn wir hier keine Entlastung erreichen, nutzt alles nichts“, sagte abschließend Bürgermeister Wolfgang Witkopp, der die Interessierten ermunterte: „Bleiben Sie dran.“ (Kr.)